

Medienmitteilung

Verband Kinderbetreuung Schweiz (kibesuisse)

Zürich, 17. April 2020

Systemrelevant aber vernachlässigt – ein weiterer Flickenteppich in der familien- und schulergänzenden Betreuung ist vorprogrammiert

Weiter geht es mit dem kantonalen und kommunalen Flickenteppich rund um die familien- und schulergänzende Kinderbetreuung: Zuerst wurden die Schulen geschlossen, ohne zeitgleiche und konkrete Aussagen zur Tagesfamilien-, Kindertagesstätten- und schulergänzenden Betreuung. Ungeklärt blieb auch, ob und wie die Betreuungsinstitutionen und die Eltern finanziell unterstützt werden. Entsprechend unterschiedlich ist die Umsetzung in den Kantonen und Gemeinden. Und nun folgt noch die grosse Frage ob, wie und vor allem wann die Betreuungsinstitutionen wieder regulär geöffnet werden. Es braucht nun sofort möglichst koordinierte Ansagen der Kantone.

Wann gehen die Kinder wieder regulär in die familien- und schulergänzende Betreuung?

Kibesuisse fordert, dass die Kantone und Gemeinden noch heute klarstellen, ab wann die Betreuungsinstitutionen wieder regulär besucht werden können/sollen. Die Annahme, alle Betreuungsinstitutionen seien einfach weiterhin «normal» offen gewesen, ist nicht ausreichend und auch schlichtweg falsch. Eine erste Umfrage von kibesuisse gibt Hinweise, dass zurzeit rund 50-60 % der Einrichtungen geschlossen sind oder nur Notbetreuung anbieten und nur rund 30-40 % zwar geöffnet sind, aber aufgrund des Appells die Kinder wenn möglich zuhause zu betreuen nur durchschnittlich zu 50 % ausgelastet sind. Wann werden geschlossene Einrichtungen wieder geöffnet? Wann dürfen alle Eltern und nicht nur diejenigen mit systemrelevanten Berufen ihre Kinder wieder bringen? Und wann wird bei an sich geöffneten Betreuungseinrichtungen der Appell, die Kinder möglichst nicht in die Betreuung zu schicken, offiziell aufgehoben? Eltern, Betreuungsinstitutionen, Arbeitnehmende und Arbeitgebende brauchen dringend und umgehend Klarheit.

Wer bezahlt die Kosten der Notbetreuung – wer hat bestellt?

Kibesuisse fordert, dass die Kantone und Gemeinden koordiniert mit dem Bund rasch klare und unbürokratische Finanzierungen für die Notbetreuung bereitstellen, um damit die Betreuungsinstitutionen schadlos zu halten und Eltern zu entlasten. Nach wie vor gibt es zahlreiche Kantone, welche diesbezüglich noch keine klaren bis gar keine Regelungen (sogar der Wirtschaftsstandort Kanton Zürich mit seinen zahlreichen Betreuungsinstitutionen) getroffen haben. Die momentane Handhabung der Massnahmen zur finanziellen Entlastung insbesondere Kurzarbeitsentschädigung, Überbrückungskredite, Übernahme von Elternbeiträgen etc. sind nach wie vor unklar und oft sogar widersprüchlich. Das Seco nimmt diesbezüglich seine Verantwortung zur Klärung und Koordination trotz unzähligen Anfragen und Aufforderungen von kibesuisse bedauerlicherweise nicht wahr. Damit wird nicht nur die Existenz der Betreuungsinstitutionen und die ganze Volkswirtschaft aufs Spiel gesetzt, sondern es führt dazu, dass Eltern zurzeit vielerorts die Aufrechterhaltung eines systemrelevanten Angebots ohne unmittelbare Gegenleistung finanzieren. Die Unterstützung der Betreuungsinstitutionen durch öffentliche Gelder ermöglicht es diesen, die Eltern im Rahmen der Finanzhilfen bestmöglich zu entschädigen. Kibesuisse hat zusammen mit dem VPOD eine entsprechende [Petition](#) lanciert (Stand 17. April 10.30 Uhr: 10'500 Unterschriften).

Wie wird die mittel- und langfristige Aufrechterhaltung der Betreuungsinstitutionen sichergestellt?

Kibesuisse fordert, dass die Kantone und Gemeinden koordiniert mit dem Bund auch die mittel- und langfristige Aufrechterhaltung der Betreuungsinstitutionen sicherstellen. Entsprechend begrüsst der Verband, dass das Parlament das Versäumnis des Bundesrates nun zu korrigieren versucht und so ein erstes positives Signal sendet. Aufgrund von zahlreichen Kündigungen im Zusammenhang mit den Unsicherheiten in der Covid19-Krise sowie den komplett ausbleibenden Neuanmeldungen (z.B. empfehlen einige Kantone keine neuen Kinder aufzunehmen) sieht die Lage leider auch nach der Wiederaufnahme des regulären Betriebes finanziell düster aus. Die Betreuungsinstitutionen verfügen – oftmals auch aufgrund von öffentlich-rechtlichen Vorgaben – über keine ausreichenden Reserven, um diesen ausserordentlichen Rückgang selber zu finanzieren.

Kontakt:

Prisca Mattanza

Kommunikationsverantwortliche Verband Kinderbetreuung Schweiz

E-Mail: prisca.mattanza@kibesuisse.ch, Tel. 044 212 24 81

Kibesuisse, Verband Kinderbetreuung Schweiz, ist der gesamtschweizerische Fach- und Branchenverband für familienergänzende Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in Tagesfamilien, schulergänzenden Tagesstrukturen/Tagesschulen und Kindertagesstätten. Kibesuisse fördert den qualitativen und quantitativen Ausbau von bezahlbaren und professionellen Angeboten, engagiert sich für gute Rahmenbedingungen in der Branche und setzt sich für die Interessen seiner Mitglieder ein. Bei all seinen Tätigkeiten stellt der Verband das Wohl der Kinder ins Zentrum.